

Medizin in Maastricht

(Oktober 2001 - März 2002)

Von Alexandra Völzke (9. Semester Humanmedizin)

E-Mail: xannavoelzke@yahoo.de

Gute Gründe dafür ...

Es ist ein Stück Europa, das man in der Stadt der Maastrichter Verträge erlebt. Die Menschen sind freundlich und weltoffen, die nahe Grenze zu Belgien und Deutschland ist deutlich zu spüren und das Studentenvolk international. So lässt sich dort das eigene Englisch verbessern und gleichzeitig eine witzige neue Sprache wie das Niederländisch lernen, vom Kulturaustausch ganz zu schweigen. Und all dies im Ambiente einer wunderschönen Stadt (www.maastricht.nl).

Zum Studium

Bis zum Jahr 2004 finden die drei Blöcke "Abdominal complaints", "Blood loss" und "Fatigue and weight loss" jeweils im 4. Studienjahr auf Englisch statt. Dabei ist das ganze Studium in Maastricht im "problem based learning"-Stil (PBL) gestaltet: Man trifft sich zu ca. 8 Studenten und einem Tutor (Kliniker oder Wissenschaftler) in einer "tutorial group" und diskutiert anhand virtueller Fälle über Symptome und Differentialdiagnosen des Patienten.

Nach Festlegung der "learning goals" durch die Gruppe folgt das Selbststudium in der Bibliothek, wo nicht nur englische, niederländische und deutsche Bücher und Zeitschriften zu finden sind, sondern auch Internet, Videos und Computerprogramme für's Lernen zur Verfügung stehen.

Beim nächsten Tutorium (immer Dienstag und Freitag) werden dann der Fall besprochen, Probleme geklärt und -- durch die unterschiedlichen Literaturquellen -- Unterschiede aufgezeigt.

Themenbegleitende Vorlesungen finden 2-3 mal die Woche statt. Empfehlenswert sind die Pathologie-Seminare. Außerdem gibt es noch die sogenannten "skillslab", Übungen an Modellen oder aneinander, wie z.B. abdominelle und gynäkologische Untersuchungen, Naht- und Infusionstechniken. Leider sind nicht immer alle "skillslab" auf Englisch.

Wer des Niederländischen mächtig ist, kann auch an virtuellen Patientengesprächen teilnehmen, die aufgezeichnet und von der Gruppe ausgewertet werden.

Famulaturen ("electives") kann man auch machen, wobei es halb- und ganztägige gibt. Man sollte sich frühzeitig bei der Auslandskoordinatorin Maud Senden (M.Senden@oifdg.unimaas.nl) darum bemühen. Wieweit diese aber vom Landesprüfungsamt anerkannt werden, bleibt fraglich.

Am Ende eines jeden Blocks wird ein Test mit ca. 150 Fragen geschrieben, wobei man entscheiden muss, ob die Aussagen richtig oder falsch sind. Über 60% sind zu schaffen !

Da die Fächerstruktur im PBL-System vollkommen aufgehoben ist, fällt es den Greifswalder Profs schwer, etwas anzuerkennen. Dafür hat man aber mal ein Semester Zeit, sich selbst Schwerpunkte zu setzen, auf eine andere Art und Weise zu lernen und -- was mir das Beste erscheint -- differentialdiagnostisch zu denken. Wenn man jedoch keine Famulatur macht, bekommt man nicht einen Patienten zu Gesicht. Schade !

Die Universität

Ein bisschen abseits des Zentrums gelegen, erscheint die Medizinische Fakultät (www.unimaas.nl und www.fdg.unimaas.nl) als riesiger Glaspalast hell, freundlich und weitläufig, mit Krankenhaus gleich mit dran.

In einem geräumigen Halbrund, die wirklich schöne Bibliothek über drei Etagen mit Lern-, Computer- und Videokabinetten, darüber die "skillslab"-Räume.

Über einen gläsernen Gang geht's zur Mensa, sehr teuer und sehr fettig, eben holländisch.

Da man in den Niederlanden fast alles über Karte bezahlt (chipknip-System), d.h. von der Bankkarte auf Kopier-, Essen- oder Studentenkarte lädt und damit schneller in der Mensa und an Automaten vorankommt, ist es lohnenswert, ein Bankkonto in Holland zu eröffnen (kostet nichts).

Insgesamt sind alle sehr freundlich und hilfsbereit, auch wenn man überhaupt kein Niederländisch

spricht. Englisch spricht dort jeder vom Prof über den Busfahrer bis zur Verkäuferin. Und spricht man ein paar Brocken, sind alle ganz happy und fangen an zu loben.

Sprachkurs

Wer Lust hat, Niederländisch, dieses amüsante Gewusel aus Deutsch, Englisch und Französisch, zu lernen, ist beim University Language Centre (talencentrum@languages.unimaas.nl, Sint Servaaskloster 39) richtig. Im Sommer wird für Erasmus-Studenten ein 4-wöchiger Kurs angeboten, der kostenlos ist.

Wer erst im Herbst kommt -- und sich vorher rechtzeitig angemeldet hat -- kann an einen "Starterkursus Nederlands" (oder Fresherscourse) für vormals 250 Gulden (1 DM = 1,10 Gulden) teilnehmen. Dieser geht über 4-5 Monate, Unterricht ist 2x2 Stunden pro Woche. Macht Spaß, besonders die Anwendung beim Einkaufen, Besorgungen machen, Reisen usw. Tip: Radio hören und "het krantje lezen" ! Ausserdem kommt man während des Kurses auch noch mit Studenten anderer Fachrichtungen in Kontakt.

Und was kann man sonst noch so machen ?

Die Café- und Kneipenkultur Maastrichts bietet reichlich Abwechslung ("week in - week uit" -- Tips zum Ausgehen, jede Woche neu). Die meisten Kinos bieten Filme in Originalsprache mit niederländischen Untertiteln. Theater, Museen, die Grotten und eine tolle Umgebung, in der man herrlich "fietsen" (radfahren) kann, z.B. zum Schloss Kanne an der Grenze zu Belgien.

Wenn man erst einmal beim UM Sport (UNS 40 oder Zwingelput 4) Mitglied ist, kann man an allem teilnehmen, je nach Lust und Laune: Schwimmen, Yoga, Fechten, Volleyball, ...

Wohnen

Es gibt verschiedene "guesthouses" der Universität. Die meisten von uns wohnten in Majellastraat, relativ nahe bei der medizinischen Fakultät. Doppelzimmer (20 qm), WC und Küche mit 2 weiteren Studenten geteilt: 380 Gulden, einzeln bewohnt: 630 Gulden. Weniger abgeteilt, Einzel- und Doppelzimmer im Brouwersweg. Preise sind am besten bei der Auslandskoordinatorin Maud Senden zu erfragen.

Auch bei privater Suche wird's kaum billiger. Versuchen kann man's unter www.kamerburo.net, wo man aber erst einmal Gebühr bezahlen muss. Häufig gibt's in der Uni auch Aushänge, die kostengünstiger sind.

Tägliches Leben

Zuerst braucht man ein "fiets", das gehört schließlich zum holländischen Nationalgefühl. Second-hand-Räder gibt's z.B. am Bahnhof oder im Ruttensingel. Die Radwege sind breit, die Radfahrer haben theoretisch immer Vorfahrt, und die Fahrraddiebe sind immer aktiv. Also gut anschließen ! Lebensmittel sind relativ teuer. Zum Glück gibt's den "ALDI" (auf dem Plein 1992), "C1000" ist okay, "Albert Heijn" schon teurer.

Wer das niederländische Gummi-Brot satt hat, kauft am besten deutsches Brot beim "Leo"-Bäcker am Markt. Gemüsemarkt ist Mittwoch und Freitag, Trödelmarkt (evtl. für alte Möbel) am Samstag in der Stationstraat.

Der Süden Hollands ist -- im Gegensatz zum calvinistischen Norden-- katholisch (englische Messe am Samstag, 17 Uhr in der Krypta der Onze-lieve-vrouwe-Basiliek). Darum gibt's zu Karneval eine ganze Woche frei. Dan steht die ganze Stadt Kopf, jeder ist verkleidet und keiner mehr nüchtern. Wer's mag, soll mitfeiern, man kann aber auch die Zeit zum Herumreisen nutzen...

Land & Leute

Obwohl Maastricht mit seiner Altstadt, seinen vielen kleine Gassen und zahlreichen Aktivitäten viel zu bieten hat, sollte man die Gelegenheit beim Schopfe packen und so vieles wie möglich sehen.

Belgien: Antwerpen hat uns gefallen, Brüssel ist auch sehr schön, Brügge schon ziemlich weit.

NL: Es lohnt sich weiter in den Norden zu fahren, ins richtige Holland mit Nordsee, Grachten und Windmühlen. Amsterdam natürlich, wer moderne Architektur liebt, besuche Rotterdam, Leiden, Delft und Gouda sind nette, sehenswerte Kleinode, Den Haag ist mehr eine Diplomatenstadt, aber der

Strand ist schön. Bei Kinderdijk (nahe Rotterdam) sind Mühlenpark und Polderlandschaft zu bewundern.

Dtl: Wer noch nicht da war, Aachen und Köln sind wunderschöne Städte.

Zum Schluss

"Ja, het is heel leuk geweest !" -- Ja, es ist wirklich schön gewesen !

Für weitere Infos und Tipps stehe ich zur Verfügung: xannavoelzke@yahoo.de